



Die Herausforderungen für die Demokratie nehmen zu und wandeln sich. Politisch Bildende müssen sich stetig weiter qualifizieren, um unter diesen Bedingungen dauerhaft wirksame Arbeit leisten zu können. Der Beitrag stellt die Ergebnisse einer Untersuchung zu Wirkungen von Fortbildungsangeboten für Praktiker*innen der politischen Bildung im Bundesprogramm »Demokratie leben!« dar. Die Autor*innen analysieren »Resonanzen« bei den Praktiker*innen und darüber hinaus und nennen wesentliche Einflussfaktoren für die Wirksamkeit der Fortbildungsangebote.

Schlagworte: Weiterbildung; Politische Bildung; Demokratie; Weiterbildungsangebot; Wirkung; Effektivität; Messung; Weiterbildungseinrichtung; Rezeptionsforschung
 Zitiervorschlag: Heinze, F.; König, F.; Loick Molina, S. & Greuel, F. (DIE) (Hrsg.) (2025). *Nachhaltige Wirkung braucht Veränderung: Wie neue Ansätze der Demokratiebildung ihren Weg in die Praxis finden.* weiter bilden, 32(2), 23-26. Bielefeld: wbv Publikation. <https://www.wbv.de/artikel/WBDIE2502W007>

E-Journal Einzelbeitrag

von: Franziska Heinze, Frank König, Steffen Loick Molina, Frank Greuel

Nachhaltige Wirkung braucht Veränderung

Wie neue Ansätze der Demokratiebildung ihren Weg in die Praxis finden

aus: Wirkungen (WBDIE2502W)

Erscheinungsjahr: 2025

Seiten: 23 - 26

DOI: 10.3278/WBDIE2502W007

Wie neue Ansätze der Demokratiebildung ihren Weg in die Praxis finden

Nachhaltige Wirkung braucht Veränderung

FRANZISKA HEINZE • STEFFEN LOICK MOLINA • FRANK KÖNIG • FRANK GREUEL

Die Herausforderungen für die Demokratie nehmen zu und wandeln sich. Politisch Bildende müssen sich stetig weiter qualifizieren, um unter diesen Bedingungen dauerhaft wirksame Arbeit leisten zu können. Der Beitrag stellt die Ergebnisse einer Untersuchung zu Wirkungen von Fortbildungsangeboten für Praktiker*innen der politischen Bildung im Bundesprogramm »Demokratie leben!« dar. Die Autor*innen analysieren »Resonanzen« bei den Praktiker*innen und darüber hinaus und nennen wesentliche Einflussfaktoren für die Wirksamkeit der Fortbildungsangebote.

Aktuelle politische Entwicklungen im In- und Ausland zeigen: Demokratie, wie wir sie kennen, ist nicht selbstverständlich und gerade gegenwärtig durch soziale, wirtschaftliche und ökologische Krisen und Konflikte herausgefordert. Das Böckenförde-Diktum, nach dem die Demokratie auf Voraussetzungen angewiesen ist, die sie selbst nicht garantieren kann, gilt weiterhin. Insoweit sind gelingende demokratische politische Bildungs- und Sozialisationsprozesse (nach wie vor) eine Voraussetzung dafür, dass (junge) Menschen demokratische Werte und Einstellungen verinnerlichen und Demokratie als gestaltungsfähiges Zukunftsmodell betrachten (Abendschön & Tausendpfund, 2025).

Studien zeigen, dass professionelle politische Bildung¹ nicht nur die Aufgabe, sondern auch das Potenzial hat, entsprechende Wirkungen zu entfalten. Zugleich haben »wir es

in diesem Feld mit teilweise völlig überzogenen Wirkungserwartungen zu tun«, die zumeist von außen an die politische Bildung herangetragen werden (Becker, 2025, S. 186). So können Bildungsprozesse zwar auf Perspektiven und Haltungen einwirken. Die Wirksamkeit politischer Bildungsangebote ist jedoch von einer Reihe von Faktoren abhängig, die sie selbst nicht beeinflussen kann. Das gilt insbesondere bei der Bearbeitung konkreter, sich gegen demokratische Einstellungen und Institutionen richtende Phänomene, wie Rechtsextremismus, die multifaktorielle Ursachen haben. So ist allgemein anerkannt, dass u. a. eine demokratieskeptische lokale politische Kultur, fehlende Teilhabemöglichkeiten, eine autoritäre Erziehung oder relative Deprivation und Desintegration die Ausprägung rechtsextremer Haltungen begünstigen.

Zudem findet politische Bildung im Alltag junger Menschen nicht in dem Umfang statt, wie es sich zuspitzende gesellschaftliche Problemlagen und zu beantwortende Zukunftsfragen erwarten ließen. In der Schule fristet sie nicht selten ein

¹ In diesem Beitrag verwenden wir vor dem Hintergrund des spezifischen deutschen Kontextes die Begriffe Demokratiebildung und (demokratische) politische Bildung synonym.

Schattendasein, und die außerschulische Jugendbildung v. a. auf kommunaler und Landesebene wird oftmals nur prekär oder in Modellprogrammen gefördert. Neben Fragen nach der Quantität politischer Bildungsangebote scheint auch die Frage nach den Inhalten, Methoden und Formaten politischer Bildungsangebote von Bedeutung für eine nachhaltige Stärkung demokratischer Kompetenzen zu sein. So seien »grundlegende Analysen und innovative Konzeptionen neuer Bildungsformen und -formate« erforderlich, um die Zukunftsaufgaben der Demokratie wirksam bearbeiten zu können (Rosenwanger & Krüger, 2024, S. 19). Für die Frage nach der Wirksamkeit politischer Bildung spielt der Aspekt ihrer Anpassungs- und Innovationsfähigkeit eine besondere Rolle.

»Demokratie leben!« als Innovationsmotor

Träger dabei zu unterstützen, solche neuen Ansätze zu entwickeln, hat sich das Bundesprogramm »Demokratie leben!« auf die Fahne geschrieben. Zentral ist dabei die Förderung der Innovationsproduktion in Modellprojekten, die im Idealfall zu (möglichst nebenwirkungsfreien) Veränderungen bei den Zielgruppen dieser Projekte führt sowie neue, zeitgerechte und wirksame Ansätze politischer Bildungsarbeit hervorbringt. Deren nachhaltige Vermittlung an und angepasste »Übernahme« durch die »Basisarbeiter*innen« (first line practitioners) in der politischen Bildungsarbeit stellt im Sinne der kontinuierlichen Veränderung bzw. Anpassung pädagogischer Praxis einen weiteren Wirkungsbereich dar. Im Mittelpunkt steht dabei weniger die 1:1-Aneignung der entwickelten Modelle (»Blaupausen«), sondern der Erwerb bzw. die Vertiefung von Wissen und Können, welches bei den Fachkräften und Multiplikator*innen zu einer anhaltenden Problemlösungsfähigkeit beiträgt, ihre Fachlichkeit stärkt und unter veränderten Kontextbedingungen nutzbar gemacht werden kann (Karliczek et al., 2025, S. 76, 88).

Im Bundesprogramm wurden in der Förderperiode 2020 bis 2024 vielfältige Ansätze für den Transfer von Modellprojektergebnissen (»Blaupausen« und Umsetzungserfahrungen) entwickelt und erprobt. Multiplikator*innenfortbildungen spielten hierbei eine wichtige Rolle. Diese zielen darauf ab, neue Erkenntnisse und innovative Ansätze der politischen Bildung und Demokratieförderung u. a. in die Kinder- und Jugendhilfe und andere Arbeitsfelder zu transferieren (Heinze et al., 2024).

Angebote für Multiplikator:innen und was sie bewirken (sollen)

Im Rahmen von Wirkungsuntersuchungen, die wir als Evaluation im genannten Bundesprogramm umgesetzt haben, inte-

ressierte uns, ob und wie Multiplikator*innen Fortbildungsinhalte in Arbeitsfeldern der politischen (Jugend-)Bildung nutzen und ob und wie Fortbildungen dazu beitragen, innovative Erkenntnisse, Ansätze und Methoden zu verbreiten und weiterzuentwickeln.

Für unsere Wirkungsuntersuchungen bedeutete das, Multiplikationsprozesse zum einen mit ihren unterschiedlichen »Wirkungen« bei verschiedenen Zielgruppen und zum anderen in unterschiedlichen organisationalen Kontexten in den Blick zu nehmen. Zugleich musste berücksichtigt werden, dass sich die Wirkungen von Fortbildungen oft erst mit einiger zeitlicher Verzögerung zeigen und dann kaum mehr ursächlich auf eine einzelne Fortbildung rückführbar sind. Dabei erwies sich das der Akustik entlehnte Konzept der Resonanz(en) als hilfreich. Mit ihm war es möglich, Zwischenereignisse in Transferprozessen empirisch zu analysieren und den Weg hin zu später eintretenden Wirkungen nachzuvollziehen (Heinze et al., 2025).²

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen haben wir im Rahmen der Evaluation drei kriteriengeleitet ausgewählte, prototypische Fallstudien zu Fortbildungen in einem Mixed-Methods-Design durchgeführt. Dabei kombinierten wir Interviews mit den Fortbildner*innen, teilnehmende Beobachtungen der Fortbildungsveranstaltungen, Dokumentenanalysen (z.B. Ankündigungen, Material) sowie Onlinebefragungen der rund 100 Teilnehmenden und der Fortbildner*innen zu mehreren Zeitpunkten (vor, direkt im Anschluss und 10–13 Wochen später). Die Daten werteten wir einzelfallbezogen aus und arbeiteten übergreifende Ergebnisse mittels Fallvergleichs heraus (vgl. Heinze et al., 2024, S. 14 f., 65 f.).³

Zentrale Ergebnisse: Kompetenzzuwachs und resonanter Transfer von Innovationen

Unsere Untersuchungen konnten – wie erwartet – vielfältige Resonanzen nachweisen, die sich im Anschluss an die untersuchten Fortbildungen entfalteten. Teilnehmende erweiterten

² Grundidee ist, dass sich ein initialer Impuls zwischen zwei Entitäten bewegt und von Empfänger*innen aufgenommen bzw. zurückgewiesen werden kann oder verhält. So ist es möglich, Zwischenereignisse empirisch zu analysieren, die sich vielgestaltig im Nachgang von Fortbildungen entfalten und beeinflussen, ob Wirkungen entstehen oder nicht (vgl. Heinze et al., 2025).

³ Zwischen Februar und August 2023 wurden eine dreitägige Präsenz-Fortbildung, eine Online-Fortbildungsreihe mit Präsenzanteil (neun Einzelmodule) sowie eine zweitägige Online-Fortbildung untersucht (vgl. Heinze u. a. 2024). Die hier vorgestellten Erhebungen entstanden im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Handlungsbereichs Bund des Bundesprogramms »Demokratie leben!« (vgl. Heinze et al., 2024) im Projekt »Programmevaluation Demokratie leben!« am Deutschen Jugendinstitut (2020–2024). Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) von 2020–2024 gefördert. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung. Unser besonderer Dank gilt den an der Evaluation beteiligten Kolleg*innen.

bspw. ihr Fachwissen, entwickelten neue Methodenkompetenzen oder gewannen an Sicherheit im Umgang mit herausfordernden Themen. Dies wurde durch ihr individuelles Vorwissen, ihre Erwartungen und berufliche Hintergründe beeinflusst (Loick Molina, Heinze & Langer 2025).

Zugleich zeigte sich, dass sich die ermittelten Resonanzen in ihrer Reichweite für den Transfer neuer Inhalte und Methoden unterscheiden (vgl. ebd.). Es wurde deutlich, dass einige Fortbildungen den kollegialen Austausch und dadurch die individuelle Praxisreflexion anregten. In diesen Maßnahmen diskutierten die Teilnehmenden miteinander Beispiele aus der eigenen Bildungsarbeit, tauschten unterschiedliche Perspektiven aus und schärften darüber den eigenen, tätigkeitsbezogenen Blick für neue Handlungsoptionen. Diesen Austausch untereinander erlebten die Teilnehmenden vielfach als ebenso bedeutsam wie die fachlichen Inputs der Fortbildner*innen. Allerdings erfolgte im Rahmen der Fortbildungen in der Regel keine gezielte Vernetzung, wodurch nach deren Ende häufig geeignete Strukturen fehlten, um angestoßene Diskurse weiterzuführen. Die in den Fortbildungen angebahnten Kontakte brachen nicht selten ab und Gesprächsanregungen versandeten (Heinze & Loick Molina, i. E.).

Für den Kontext der politischen bzw. Demokratiebildung ist bedeutsam, dass es in den Fortbildungen gelang, bei den teilnehmenden Fachkräften individuelle Reflexionsprozesse im Kontext gesellschaftlicher Macht- und Ungleichheitsverhältnisse anzustoßen. Teilnehmende beschrieben bspw. im Nachgang, eine größere Sensibilität für diskriminierende Sprache oder im Umgang mit diskriminierenden Strukturen gewonnen zu haben. Einige Fortbildungen wirkten darüber hinaus als Erprobungsräume für das neu Gelernte bzw. neue soziale Praktiken, wie beispielsweise diskriminierungssensible Umgangsformen (ebd.).

Unsere Erhebungen konnten zeigen, dass etwa die Hälfte der Teilnehmer*innen der untersuchten Fortbildungen entsprechende Impulse z. B. zur Reflexion der eigenen Positioniertheit anschließend auch in ihre Arbeitsfelder und teaminterne Auseinandersetzungen weitergaben. Dabei wurde deutlich, dass solche Reflexionsprozesse auf unterstützende Bedingungen im Arbeitsumfeld angewiesen sind, um längerfristig wirksam zu sein (Loick Molina, Heinze & Langer, 2025).

Als eine im Sinne einer Multiplikatorwirkung bedeutsame Resonanz der Fortbildung konnten wir die Vermittlung des Gelernten an Kolleg*innen, Teams und Zielgruppen herausarbeiten. Das erforderte häufig eigenständige Übersetzungsleistungen, wie die zielgruppengerechte Umformulierung oder die methodische Adaption von Fortbildungsinhalten beispielsweise für darauf aufbauende Workshops oder Teamsitzungen (Loick Molina, Heinze & Langer, 2025). Teilnehmende tauschten sich auf Basis des Gelernten mit Kolleg*innen aus, passten zusammen mit ihnen vorhandene Methoden für die eigene Ar-

beit an, entwickelten Materialien weiter und transferierten Fortbildungsinhalte in bestehende organisationale Abläufe. Solche Resonanzen entfalteten sich insbesondere in jenen Arbeitskontexten, in denen es bereits institutionalisierte Austauschformate (z. B. Reflexionsräume, digitale Sharepoints) gab (Heinze et al., 2024, S. 54). Außerdem konnten durch die Fortbildungen nicht nur individuelle, sondern auch teambezogene Veränderungen professioneller Haltungen angestoßen werden, z. B. bezüglich adultistischer Sprachverwendung. Die Untersuchungen zeigten zudem erste Veränderungen auf der Ebene kollektiver Praktiken auf, indem aus der Fortbildung mitgebrachte Methoden bewusst in eigenen Praxiskontexten eingeübt wurden.

Unsere Analysen legen nahe, dass die beschriebenen Resonanzen inkrementell, das heißt Schritt für Schritt, auch zu überindividuellen bzw. systembezogenen Veränderungen in den Arbeitsfeldern der politischen Bildung beitragen und Multiplikator*innenfortbildungen dort eine (angepasste) Verankerung innovativer Ansätze bewirken können. Allerdings können die Anbietenden von Fortbildungen solche Systemwirkungen kaum selbst unmittelbar beeinflussen, da diese Wirkungen (»Impacts«) nicht nur von den Merkmalen der Teilnehmer*innen, sondern vor allem auch von den Rahmenbedingungen, v. a. der Aufnahmebereitschaft und -fähigkeit für Innovationen, im Arbeitsfeld und von der Unterstützung solcher Transferprozesse beeinflusst sind (Gräsel 2010).

In den hier dargestellten Untersuchungen erwies sich die bedarfs- und zielgruppenorientierte Konzeption des Fortbildungsangebotes, die die organisationalen und arbeitsfeldspezifischen Praxisbedingungen berücksichtigt, als wichtiger Einflussfaktor auf deren Wirksamkeit. Innerhalb der Fortbildung sind Austauschräume für den Erfahrungsabgleich und Übersetzungen in die heterogenen Arbeitsfelder der politischen Bildung sowie die Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven und Erfahrungsstände wichtige Bedingungen dafür, dass Teilnehmende die angebotenen Inhalte als sinnvoll erachten und weitenutzen. Deutlich wurde zudem, dass die Teilnehmenden die Übertragung von Fortbildungsinhalten auf ihre individuellen Arbeitskontexte nur selbst leisten können. Daraus ergibt sich der Auftrag an Fortbildungskonzeptionen, auch die Befähigung von Multiplikator*innen für Transfer mitzudenken sowie ggf. die fachliche Begleitung der Transferprozesse mitzuplanen (Heinze et al., 2024, S. 22). Insbesondere die Bereitstellung von weiterführendem Material, die strukturierte Schaffung von Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten auch über die konkrete Fortbildung hinaus sowie die bedarfsbezogene Adaption des Fortbildungsangebots und transferbegleitende Beratungsangebote stellen förderliche Bedingungen für Transferwirkungen dar (Heinze et al., 2024, S. 24).

Fazit



Insgesamt zeigen unsere Untersuchungen, dass Fortbildungen zahlreiche Anregungen zur innovationsgeleiteten Anpassung der politischen Bildungspraxis bieten und individuelle, teambezogene, organisationale sowie arbeitsfeldbezogene Veränderungen anstoßen können. Sie besitzen Impulsfunktion für die politische Bildung, die sowohl von den Teilnehmenden als auch deren Arbeitsumfeld spezielle Übersetzungs- und Anpassungsleistungen erfordern, um Erlerntes im eigenen Praxiskontext zu verankern. Allgemeine und organisationale Rahmenbedingungen wie Zeit und Personalressourcen beeinflussen, ob dies gelingt (Loick Molina, Heinze & Langer, 2025).

Transferprozesse werden erleichtert und wirksamer, wenn die Projekte, die Wissen, Können und Erfahrungen weitergeben wollen, mit Trägern in ihren Transferzielsystemen, wie dem System der außerschulischen politischen Bildung, auch jenseits von Modellentwicklungen längerfristig vertrauensvoll zusammenarbeiten. Vertrauen in der Zusammenarbeit ist auch deshalb erforderlich, weil nachhaltige Transferprozesse keine »Einbahnstraßen« sind, sondern wechselseitiges Lernen erfordern (Loick Molina, Heinze & Langer, 2025). Verbands-, Netzwerk- und andere Kooperationsstrukturen mit guter Kooperationsqualität begünstigen das.

Zugleich ist es – wie gezeigt – für eine nachhaltige Verankerung von Innovationen in den Regelangeboten der Demokratiewerkarbeit bedeutsam, nicht nur die Basisarbeiter*innen selbst anzusprechen, sondern auch die Organisationen und Leitungskräfte in ihnen (Karliczek et al., 2025, S. 86). Wichtig ist insbesondere eine Feedback- und (kollegiale) Beratungskultur, die es den Basisarbeiter*innen erlaubt, ihre Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und sich auch von vermeintlichen Rückschlägen in ihrer Bildungsarbeit – etwa in Form von Reaktanzen bei Teilnehmenden einer Maßnahme – nicht »abschrecken« zu lassen (Euteneuer & Rüger, 2025). All das gehört letztlich zu den Grundfesten von Professionalität, die das A und O wirksamer Demokratiebildungsarbeit ist.

DR. FRANZISKA HEINZE

ist akademische Mitarbeiterin an der
Brandenburgischen Technischen Universität
Cottbus-Senftenberg.

Franziska.Heinze@b-tu.de

FRANK KÖNIG

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am
Deutschen Jugendinstitut in Halle (Saale).

fkoenig@dj.de

DR. STEFFEN LOICK MOLINA

Professur für Kindheitspädagogik an der
Internationalen Hochschule (Campus Berlin).

steffen.loick-molina@iu.org

DR. FRANK GREUEL

leitet die Fachgruppe »Politische
Sozialisation und Demokratieförderung« am
Deutschen Jugendinstitut in Halle (Saale).

greuel@dj.de

Abendschön, S. & Tausendpfund, M. (2025). Politische Sozialisation in Krisenzeiten. *Z Pol*, 35. <https://doi.org/10.1007/s41358-025-00422-z>.

Becker, H. (2025). Anforderungen an wirkungsorientierte Evaluationen im Bereich der Demokratieförderung, politischen Bildung und Prävention von Extremismus. Ein interdisziplinäres Fachgespräch. In F. Greuel, F. Heinze & F. König (Hrsg.), *Was wirkt wie und warum? Wirkungsevaluationen in pädagogischen Handlungsfeldern für Demokratie und gegen Extremismus* (S. 182–206). Weinheim: Beltz Juventa.

Euteneuer, J. & Rüger, S. (2025). »Das hätte ich, dann jetzt rückblickend betrachtet, noch anders gestaltet«. Zur Auseinandersetzung mit Lernen und Scheitern in wirkungsorientierter Evaluation von Modellprojekten zur Demokratieförderung. In F. Greuel, F. Heinze & F. König (Hrsg.), *Was wirkt wie und warum? Wirkungsevaluationen in pädagogischen Handlungsfeldern für Demokratie und gegen Extremismus* (S. 108–126). Weinheim: Beltz Juventa.

Gräsel, C. (2010). Stichwort: Transfer und Transferforschung im Bildungsbereich. *ZfE*, 13(1), 7–20.

Heinze, F. & Loick Molina, S. (i. E.). Resonanz erzeugen: Transfer als pädagogische Aufgabe. In T. Diederichs & A. K. Desoye (Hrsg.), *Transfer in Pädagogik und Erziehungswissenschaft. Zwischen Problematisierung und Systematisierung*. Weinheim: Beltz Juventa.

Heinze, F., Langer, S., Loick Molina, S., Reiter, S., Sammet, K. & Schroeter, E. (2024). *Resonanzen der Angebote von Kompetenznetzwerken und -zentrum. Wissenschaftliche Begleitung Handlungsbereich Bund im Bundesprogramm »Demokratie leben!« in der Förderphase 2020 bis 2024*. Halle: DJI.

Heinze, F., Langer, S., Loick Molina, S., Reiter, S., Sammet, K. & Schroeter, E. (2025). Resonanz ist mehr als die Sehnsucht nach Wiederhall. In F. Greuel, F. Heinze & F. König (Hrsg.), *Was wirkt wie und warum? Wirkungsevaluationen in pädagogischen Handlungsfeldern für Demokratie und gegen Extremismus*. (S. 127–144). Weinheim: Beltz Juventa.

Karliczek, K.-M., König, F., Mai, H. H. A. & Reiter, S. (2025). Nachhaltigkeit und Transfer. In F. Greuel, K.-M. Karliczek, O. Kleist & S. Winter (Hrsg.), *Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung und Extremismusprävention. Abschlussbericht des Evaluationsverbundes des Bundesprogramms »Demokratie leben!« 2020–2024* (S. 72–89). Weinheim: Beltz Juventa.

Loick Molina, S., Heinze, F. & Langer, S. (2025). Vom Transferimpuls zur Resonanz: Übersetzungsprozesse mitdenken! In K. Fuchs-Rechlin & K. Hanssen (Hrsg.), *Vom Transfer zur Transformation: Strategien der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis* (S. 127–139). Weinheim: Beltz Juventa.

Rosenwanger, R. & Krüger, T. (2024). Politische Bildung in unübersichtlichen Zeiten. *weiter bilden*, 31(3), 19–22.